

10 Jahre Schweizerische Alzheimervereinigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **69 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Welchen jüngeren Personen würden Sie zudem raten, sich zu impfen?

Unbedingt HIV-positiven Personen sowie allen, die mit einem der bereits erwähnten Risikofaktoren belastet sind.

Kann man sich nach Ausbruch einer Pneumokokken-Infektion noch impfen?

Natürlich gibt es praktisch keine Kontraindikationen für eine Pneumokokken-Impfung. Bei bereits vorliegender Infektion hat aber die Impfung keinen Sinn, weil ein eventueller Antikörperanstieg keinen Einfluss auf den Krankheitsverlauf hat.

Wie gut verträglich ist eine Pneumokokken-Impfung?

Sie ist gut verträglich und führt meist nur zu unbedeutenden lokalen Reaktionen.

Abschliessende Zusammenfassung

Welche Ratschläge/Tips möchten Sie den Hausärzten und Hausärztinnen für die tägliche Praxis geben?

Die Hausärzte sollten alle Personen, die zu den Risikogruppen gehören, systematisch auf die Pneumokokken-Impfung ansprechen. Ein günstiger Zeitpunkt dafür ist der Herbst, wenn gleichzeitig die jährliche Grippeimpfung erfolgt.

Welche Empfehlungen möchten Sie gesunden Personen und Patienten bezüglich Pneumokokken-Prävention geben?

Werden Sie Nichtraucher! Eine Zigarette legt das Flimmerepithel Ihres Respirationstraktes für mehrere Stunden lahm, und Sie werden für Infekte anfälliger.

Der Zeitpunkt der ersten Pneumokokken-Impfung hängt nicht unbedingt vom tatsächlichen Alter ab, sondern eher vom biologischen Alter sowie den übrigen Risikofaktoren. Neben Senioren sollten Personen mit chronischem Husten und morgendlichem Auswurf ihren Arzt unbedingt auf eine Pneumokokken-Impfung ansprechen. ■

10 JAHRE SCHWEIZERISCHE ALZHEIMERVEREINIGUNG

Kurzporträt der ALZ

Die Schweizerische Alzheimervereinigung (ALZ), die im Juni 1988 gegründet wurde, setzt sich zum Ziel, die Interessen von Demenzkranken wahrzunehmen und deren Angehörige sowie professionelle Betreuer und Ärzte in ihren Aufgaben zu unterstützen. Dazu gehören Aufklärungsarbeit, Angehörigengruppen, Beratung, Entlastungsferien für Demenzkranke und Betreuer sowie Kursangebote. Neben der Informationsarbeit ist es der Vereinigung ein wichtiges Anliegen, optimale Pflege- und Betreuungsformen zu fördern sowie eine breite Öffentlichkeit für die Anliegen der Betroffenen zu sensibilisieren. Die ALZ zählt zurzeit über 4600 Mitglieder und wird seit 1996 von Dr. med. Jürg Faes präsidiert.

Die ALZ wurde mit dem primären Ziel gegründet, über die Krankheit und ihre Auswirkungen zu informieren und die Solidarität mit den Betroffenen zu fördern und zu zeigen. Heute bildet die ALZ das Sprachrohr für Betroffene, indem die Vereinigung die Anliegen auf gesellschafts- und sozialpolitischer Ebene einbringt und zur öffentlichen Auseinandersetzung anregt. 1989 wurden in Basel, Bern, Genf, Waadt und Zug die ersten Sektionen gebildet. 16 Sektionen erarbeiten heute autonom Angebote für Betroffene und deren Angehörige, beispielsweise Ferienangebote, Hütedienste, Spazierbegleitung und Seminare. Durch die dezentrale Organisation können die Bedürfnisse der Betroffenen besser erkannt werden. Um den Betroffenen möglichst umfassende Informationen anbieten und den individuellen Bedürfnissen entsprechende Hilfeleistungen vermitteln zu können, arbeitet die ALZ auf allen Ebenen vernetzt mit anderen Organisationen zusammen. Die Sektionen werden vom Generalsekretariat in Yverdon-les-Bains mit Informationsmaterial und Dienstleistungen in ihrer Tätigkeit unterstützt.

Informationsarbeit als zentrale Aufgabe

Die regelmässige Informationsarbeit und Unterstützung der Betroffenen und deren Angehörigen zählt zu den zentralen Aufgaben der Vereinigung: Die ALZ gibt dreimal jährlich das *Alzheimer Info* heraus mit aktuellen sozial-medizinischen, juristischen, ethischen und wirtschaftlichen Themen sowie Antworten zu praktischen Fragen zum Zusammenleben mit Alzheimerkranken. Im weiteren erarbeitet die Vereinigung Merkblätter, Leitfäden und Ratgeber zu Problemen, welche im Alltag regelmässig auftreten. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise 1995 ein Ratgeber für betreuende An-

gehörige veröffentlicht. Darin sind Informationen zur Krankheit und Ratschläge zum Leben mit Alzheimerpatienten aufgeführt. Ein weiterer wichtiger Ratgeber zum Thema «weglaufgefährdete Patientinnen und Patienten» mit praktischen Tips, wie dem Herumwandern begegnet werden kann, erschien 1996.

Grossen Anklang hat in diesem Zusammenhang ein Pin gefunden, der für Betroffene gedacht ist und auf dem Telefonnummer und der Name eingraviert werden können. Angehörige, Freunde und Betreuer tragen den Pin als Zeichen der Solidarität.

Probleme in Angehörigengruppe besprechen

Seit ihrer Gründung regt die ALZ die Bildung von Alzheimer-Angehörigengruppen an. Diese bieten Angehörigen die Möglichkeit an, zusammenzukommen, ihre Probleme zu teilen und Lösungsmöglichkeiten und Unterstützung für jeden einzelnen zu besprechen.

Forschungsprojekte unterstützen

Die Schweizerische Alzheimervereinigung unterstützt auch Forschungsprojekte. Zudem vergibt die ALZ seit 1996 einen mit 15 000 Franken dotierten Forschungspreis für Arbeiten auf dem Gebiet der Alzheimerkrankheit. Dabei werden Themen aus den Bereichen Forschung, klinische Medizin, Pflege und Sozialwissenschaften berücksichtigt. Schweizer/innen oder in der Schweiz tätige Forscher/innen können ihre Unterlagen einreichen.

Internationale Zusammenarbeit

Die internationale Zusammenarbeit mit anderen europäischen Alzheimervereinigungen ermöglicht einen angeregten Erfahrungs- und Informationsaustausch. Bestehende Hilfsmittel wie Kursmaterial, Videos oder Broschüren werden in diesem Zusammenhang ausgetauscht; gemeinsam im medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Bereich Lösungen gesucht. Die ALZ ist seit 1991 Mitglied von Alzheimers Disease International (ADI), der weltweiten Dachorganisation für national tätige Alzheimervereinigungen. 1992 wurde die ALZ auch Mitglied von Alzheimer Europe, welche jährlich einen Angehörigenkongress durchführt. In ihrem Jubiläumsjahr wurde unsere Vereinigung beauftragt, den diesjährigen Alzheimer Europe Kongress zu organisieren. Diese Veranstaltung fand am 7./8. Mai 1998 erstmals in der Schweiz statt.